



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920**

433 (25.9.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-193522](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-193522)



konflikt verwickelt werden. Wir wollen für uns selbst leben, denn wir brauchen Ruhe. Wir haben an den ungarischen Angelegenheiten kein Interesse, als daß uns zukomme, was uns gebührt, nämlich Deutsch-Westungarn. (Stürmischer Beifall).

Die revolutionäre Bewegung in Italien.

Rom, 25. Sept. (W.B.) Die Landesversammlung des Metallarbeiterverbandes hat dem in Rom abgeschlossenen Vertrag zugestimmt. — Der Mailänder Quanti veröffentlicht die Moskauer Bedingungen zum Beitritt der III. Internationale. Die Bedingungen verlangen den Ausschluß der Reformisten und der Sozialisten aus der Partei, sowie die Ausschöpfung der Sozialisten Turati, Trevisi und Modigliani.

Die Bewegung in Irland.

Paris, 25. Sept. (W.B.) Nach einer Mailmeldung aus London ist der englische Fernarbeiterstreik um eine Woche verschoben worden. Die Vertreter der Bergarbeiter trafen sich heute oder am Montag mit den Arbeitgebern, um die Lohnfrage zu besprechen. Man hofft jetzt auf einen günstigen Ausgang. Der Arbeiterführer Thomas sprach sich optimistisch über die Lage aus.

Paris, 25. Sept. (W.B.) Wie der „Matin“ aus London meldet, werden über den Gesundheitszustand des Bürgermeisters von Cork keine Berichte mehr herausgegeben wegen des Verleumdungsprozesses, den ein Teil der englischen Presse gegen den Bürgermeister von Cork und seine Angehörigen geführt habe. — Auf den Generalkonferenz der Gewerkschaften, den Beschäftigten der Cortina, wurde während einer Kinnabildung ein Attentat verübt, indem von Bewaffneten auf ihn geschossen wurde. Der Bogenführer wurde schwer verwundet. General Strickland blieb unversehrt, ohne selbst verwundet zu werden.

Paris, 25. Sept. Nach einer Journalmeldung aus London, sind in der letzten Nacht in Irland weitere drei Ortschaften in Brand gesteckt worden. Das Feuer ist diesmal auf große Getreidevorräte übergesprungen, wodurch enormer Schaden angerichtet wurde.

Der Krieg im Osten.

Die polnisch-russischen Friedensverhandlungen.

Paris, 25. Sept. (W.B.) Havas berichtet, einer Depesche aus Riga zufolge, konnte der zweiten Sitzung der Riga-Konferenz eine große Bedeutung zu, durch die Bekanntgabe eines Kommuniqués aus Moskau durch den Präsidenten der russisch-ukrainischen Delegation Doffe. Es handelt sich um die Beibehaltung der territorialen Integrität der Sowjets. Diese Beschlüsse enthalten die prinzipielle Zustimmung zum Selbstbestimmungsrecht der Völker und zu den Bedingungen Riga, wonach die Sowjets auf die Entwaffnung und Demobilisation der polnischen Streitkräfte, auf die Schließung der polnischen Munitionsfabriken sowie auf die Waffenablieferung des Polens verzichtet. Ferner verzichtet Rußland auf die Belegung der Eisenbahnlinie Woloskoff — Grajewo und schlägt eine Grenze vor, die weiter östlich liegt, als die sogenannte Kurzonlinie. Das Volk soll über das Schicksal Weißrusslands und Litauens selbst bestimmen. Den Polen wird eine Frist von zehn Tagen zur Unterzeichnung des Waffenstillstandes und des Vorfriedens aufgrund dieser Bedingungen eingeräumt. Die Frist läuft am 8. 10. ab. Deutlich erklärt, man sei dem Frieden ein gutes Stück näher gekommen.

Die militärische Lage.

Warschau, 25. Sept. Generalstabssitzung vom 24. Septbr. Südlich des Pripiet wird die Verfolgung des Feindes fortgesetzt. In den Kampfen um Solonec gerieten unsere Truppen die 24. Sowjet-Infanterie, machte 300 Gefangene und eroberte 35 Maschinen-Gewehre, eine Batterie sowie den über zwei Kilometer langen Kanal. Nördlich des Pripiet entwickelte sich eine große Schlacht an der ganzen Front. Unsere Truppen dringen in der Richtung Kownale-Berezna und auf Wolung hin vor. Ostpolnische Truppen besetzen Woloskoff und besetzen den belagerten Ort. Wie bereits vor Brajka-wo-Wilka griff er trotz der ungenügenden Verluste des vergangenen Tages wieder heftig an und führt immer neue Regimenter in den Kampf. Seine Angriffe wurden schließlich abgewiesen. Wir besetzten nach langen Kämpfen Oleski. Bei Kownale verdrängten unsere Abteilungen den Feind und näherten sich dem Ort von Südwesten. Unsere nördlichen Truppen überschritten den Dniester und besetzten Truskawka. Die Besatzung übernahm nicht teilnehmend. Nördlich der Dniester Schenke-Walke verdrängte die Ukraine ihre Abteilungen und besetzten unsere Truppen mit Teilarmee. Die geistliche Aktion bei Sejno führte unversehrt aus zwei Brigaden aus. Die beiderseitigen Verluste an Verwundeten und Toten sind sehr gering und überschreitet nicht 50.

Bersammlung.

Novelle von Auguste Supper.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Der Stod des Michel traf seines Entsetzes stöhendes Beien mit einem kräftigen Hieb. „Willst Du Fried' geben, Du Sackermantel!“ „Das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist höflich von Jugend auf“, zitierte Ulrich und gab seiner Entsetzt einen Klaps auf die tolligen Waden. „Grad das ist's“, sagte Michel, „wenn d' Leut anders wären, wär' alles recht auf der Welt.“ „Ja, daß der Herrgott seine Schuldigkeit tut, das sieht man“, meinte Ulrich und deutete rundum. „Achtung“, fragte jetzt das kleine Mädchen, denn ein Gedanke durch den unruhigen Kopf geblüht war, „schenkt der Herrgott alles her?“ Der bedächtige Ulrich legte sich eine Antwort zurecht, da fiel der raschere Michel ein: „Wär' noch schöner, wenn auch der sich noch bezahlten ließ.“ „Dann bringt der's zu nichts“, erklärte, mit einer seltsamen Härte und Redheit in der hellen Stimme, der Bub, und man spürte, wie er nachschwang, was er oft gehört hatte. Die zwei Alten schauten sich an. Es war ein merkwürdiger, wie wachgrütelter, aufgeschreckter Blick. Sie verstanden ihn wohl selbst nicht, und wußten nicht, wo er seinen Ursprung hatte. Und dann verstanden sie für eine Weile im schweren Gang ihrer jähren Gedanken. — Der Fremdling, der stehend und leichthin erzählt hatte, als lese er seine Geschichte aus einem Buche ab, redete den Kopf sehr höher, und sagte wie in die Abendhelle hinein: Da geschah in des alten, blassen, verkrüppelten Ulrich Herz das Wunder, von dem aus man die neue Zeit bei uns rechnet. Wie ein Scher durch die Rot des Volkes durchschauen und die Hilfe erblicken, und er sagte mit fester und klingender Stimme zu Michel und zu den Kindern: „Dort, der große Kirschbaum ist mein, und ich werde heuer meine Kirschchen verschenken, wie sie der Herrgott verschenkt, der auch kein Geld von uns fordert.“ Es entstand eine Stille im Saal. Bieleicht die Stille der Enttäuschung; denn alle hatten auf etwas ganz Besonderes gewartet. Dann rief die Stimme Sumalers: „Du sagst uns nichts vor. So etwas tut kein Bauer.“ „Holla“, rief eine andere Stimme dagegen, „wenn wir's hätten wie ihr und mit der Uhr in der Hand schaffen täten.“ „Still“, rief Emma Durst, „laßt ihr doch die Geschichte fertig erzählen. Er will ja gar nichts von Euch. Es ist ja alles ganz von alters her, was er sagt.“ Der Fremdling nickte. Sein Gesicht war ernst, ja traurig. „Von Urzeiten her ist das alles. Eure Händel sind mir fremd und fern, denn ich verstehe eure Wortschälle nicht.“

Vom Deutsch-Schwäbischen Kulturbunde für Jugoslawien.

Von Professor Dr. Benno Imendörfer.

Im Juli ds. Js. wurde in Kersyah in der Banats (ehemals Subungarn) der Deutschschwäbische Kulturbund für das südslawische Reich gegründet. Unter außerordentlich starker Beteiligung der Bevölkerung fand die Gründungsversammlung statt, die sich zu einer mächtigen Kundgebung des unterungarischen Deutschturns gestaltete. Nach Einsetzung eines Hauptauschusses schritt man daran, wo immer es nur möglich war, Ortsgruppen zu bilden, deren Zahl sich sehr bald in erfreulichster Weise hob, so daß schon heute, nach wenig mehr als 2 Monaten, in den meisten größeren Ortschaften der Banats und des Westbanats der zum südslawischen Königreich gehört, solche tätig sind. Die Regierung genehmigte die ihr vorgelegten Satzungen, so daß nun auch die unerlässliche gesetzliche Grundlage für die Wirksamkeit dieser hochwichtigen deutschen Schutzbünde besteht. In allerjüngster Zeit haben auch die Deutschen in Krain eine Ortsgruppe des Kulturbundes gebildet, doch bleibt abzuwarten, wie sich dazu die slowenischen Regierungskreise, die sich den Deutschen bisher durchweg feindselig gezeigt haben, verhalten werden. Da die Laibacher Landesregierung weitgehende Autonomie genießt, kann leider nicht ohne weiteres angenommen werden, daß sie die von Belgrad ausgegangene Genehmigung des Vereines anerkennt.

Hervorragende Verdienste um die Ausbreitung des Kulturbundes hat sich die in Wersegh (Banat) bestehende Ferien-Verbindung deutscher Hochschüler „Banatia“ erworben. Mit Genehmigung der Regierung unternahm 33 Mitglieder dieser Körperschaft im August ds. Js. eine Wanderfahrt durch die ganze Banats, die den Zweck hatte, in allen von Deutschen bewohnten Gemeinden Ortsgruppen ins Leben zu rufen. Das Unternehmen war denn auch von bestem Erfolge begleitet, denn es gelang in nicht weniger als 15 Ortschaften die geplanten Gründungen durchzuführen, so daß nun bereits ein verhältnismäßig dichtes Netz von Ortsgruppen das Gebiet der Banats überzieht. Im ganzen erstreckten sich dabei die deutschen Studenten der wohlwollenden Unterstützung der serbischen Behörden, wenn auch hier und dort deren untergeordnete Organe minder freundlich auftraten. Daß man auf serbischer Seite, wenigstens einseitig, den ausschließlich kulturelle Ziele verfolgenden Bestrebungen des Bundes Verständnis entgegenbringt, zeigte besonders das Auftreten des Abgeordneten Dr. Stoitsow in Neu-Werboch. Dieser ergriff bei der Gründung der dortigen Ortsgruppe selbst das Wort und schreie aus, es sei der Beruf des Deutschturns in dem mächtigen Bau der Menschheitsgemeinschaft den Kulturakt zu bilden, ohne den das stolze Gebäude zerfallen müßte. Er selbst sei stolz darauf, an deutschen Hochschulen studiert zu haben und gleich ihm hätten viele Serben ihre Diplome an deutschen Universitäten geholt. Ob der Redner damit freilich mehr als bloß eine rein persönliche Meinung ausgesprochen hat, bleibt abzuwarten.

Mit welchem Ernst der Kulturbund an die Erfüllung seiner Aufgabe herangeht, zeigt unter anderem die Gründung der großen Ortsgruppe in Ungarisch-Weißkirchen (Banat). Hier wurde nach der Wahl des Ortsauschusses sofort auch an die Einsetzung von Unterausgüssen geschritten, die der vielseitigen Betätigung des Bundes zu dienen haben. So bildete man einen Frauenausschuß, einen Schulungsausschuß, einen Wirtschaftsausschuß, einen Ausschuß für Sport- und Gesundheitspflege, einen Ausschuß für Vereinsbildung und endlich einen Werbeausschuß. Wie man sieht, ist da in der Tat keine wichtige Seite des Kulturlebens vergessen. Da sich zudem an der Leitung des Kulturbundes teils in der Hauptstelle, teils in den Ortsgruppen die altbewährten Führer des südslawischen Deutschturns eifrig beteiligten, so darf man hoffen, daß hier in Zukunft ersprechliche Arbeit geleistet werden wird. Doch der Kulturbund heimerlei politische Ziele verfolgt, ist unter den gegebenen Verhältnissen ebenso selbstverständlich, wie daß er vorbehaltlos an dem Standpunkt der

unbedingten Staatstreue steht. Nur so vermag er die unerlässliche Zustimmung der Behörden zu seiner Tätigkeit zu erhalten.

Letzte Meldungen.

Deschanel Opfer eines Attentats.

Berlin, 25. Sept. (Von unserm Berliner Büro.) „Polonia Romantica“ behauptet, Deschanel sei nicht zufällig, sondern als Opfer eines Attentats aus dem Zuge gestürzt.

Die Abreise.

Holland, 25. Sept. (W. B.) „Eera“ berichtet, Gialini habe die Absicht, die Verhandlungen mit den jugoslawischen Delegierten über die Lösung der Adriastfrage persönlich zu führen. Gialini hatte, binnen kurzen eine Verständigung herbeizuführen, falls Quasimodo dem nichts in den Weg legen sollte, so wäre er, Gialini nicht abgeneigt, das neue Regiment in einem von seinen der Regierung anerkennen zu lernen. — Mit Rücksicht auf die in einem festgestellten Beauftragte ist die unverständliche Überhöhnung von Heilmitteln nach einem angeordnet worden.

Wüste Kustelle in einer schließlichen Grube.

Hindenburg, 25. Sept. (W. B.) Auf der Castellana-Grube kam es heute früh zu neuen Aufregungen, bei denen 12 Grubenbeamten zum Teil erheblich verletzt worden sind. Eine einzige Zeit war ein Lehrling wegen Mißhandlung eines Geigers von der Grubenverwaltung freigeschickelt worden. Die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß führten zunächst zu keinem Ergebnis. Die Grubenverwaltung lehnte nun den ihr nahegelegenen Gedanken ab, den Lehrling auf einer anderen Grube (Castellana) Grube zu beschäftigen. Die Verwaltung war schließlich damit einverstanden, aber die Besatzung forderte die Wiederherstellung des Bauers auf der Castellana-Grube und seine Unterstellung unter einen anderen Geiger. Die Grubenverwaltung lehnte dieses Ansuchen zunächst ab, gab aber dann schließlich nach, als zwei Geiger oberhalb mißhandelt wurden. Nachdem trotz der Besatzung dieses früh in den Ausbruch. Sie vergriff sich nämlich an allen Beamten, deren sie habhaft werden konnte.

Der um Hilfe angegangene Kreisfunktionsleiter von Hindenburg sandte acht Mann französischer Truppen von der Abfuhrungspolizei nach der Grube und leitete Schlichtungsverhandlungen ein, die zu Mittag zur Einsetzung der Schlichtungsausschüsse führten. Die tatsächliche Beilegung der gegenseitigen Elemente, die sich in der Hauptsache aus jugoslawischen Personen zusammensetzten, ist eingeleitet worden. Die Beilegung der Grube hat beinahe zum Schluß gegenüber den sich immer mehr geltend machenden Behauptungen gewisser Kreise der Arbeiterschaft. Seit heute früh befindet sich auch die Besatzung der Castellana in Kantonen und das Deutschlandgrube in Schmittschloß wegen Wohnveränderung im Ausbruch. Die Gruben sind von der Besatzungspolizei gesichert. Die Kustellarbeiten werden von den Beamten verrichtet.

Berlin, 25. Sept. (Von unserm Berliner Büro.) Der neue finnische Gesandte Holma trifft am Montag in Berlin ein, um die Geschäfte zu übernehmen. Herr Holma entstammt einer alten schwedischen Familie, ist aber auf finnischen Schulen erzogen und zählt sich zur finnischen Partei.

Berlin, 25. Sept. (Von unserm Berliner Büro.) Am Alter von 70 Jahren starb vor wenigen Tagen der frühere Altmeister und Kammerherr Kupperich v. Ruge. Ruge's Name wurde vor etwa 20 Jahren viel genannt in der viel besprochenen Angelegenheit der „anonymen Briefe“, welche besonders in Berliner Zeitungen lebhaft erregung hervorriefen und bei deren Erfinden allerdings die Rolle ein Gerücht zu der berühmten Dalsland-Geschichte am 20. August 10, und ein böses Omen für die Döbner-Konventionen erdienen wollten.

Paris, 25. Sept. (W. B.) Nach einer Mailmeldung aus London ist auf dem Ufer der Themse ein Toralein behälter explodiert, wodurch ansehnlicher Schaden angerichtet worden ist. Acht Personen wurden sofort getötet. Die Zahl der Verwundeten ist außerordentlich groß.

Paris, 25. Sept. (W. B.) Wie die Morgenblätter aus Paris teils melden, ist ein Zyklon über die holländische Niederlande gezogen, der von Leiden bis Riga schweren Schaden angerichtet hat. Dösbäume wurden entrippt, Dächer abgedeckt und zahlreiche Schiffe in den Hafenanlagen losgerissen. Die Rhone ist 2 Meter gestiegen.

Paris, 25. Sept. Der „Matin“ teilt mit, der Generalkonferenz im Ministerium des Äußeren, Polonoque, ist zurückgetreten.

„Wie ist's weiter 'gegangen?“ rief ungeduldig Emma Durst. „So ist's weiter 'gegangen“, fuhr der Fremde fort, „die Kinder ließen davon, das Mädchen verabschieden wollte. Sie verkündigten es dem ganzen Dorf und wurden nicht müde, davon zu reden. Wenn es jemand nicht glauben wollte, so sagten sie: „Fraget nur den Michel, der ist dabei gewesen.“ Der Michel aber bestritt alles, und er sagte hinzu: „Wenn nichts über die Kirschchen kommt, so will ich auch einen Baum noch verschenken.“ Der Leonhard, ein reicher und angesehen Bauer, der hart am Lebensende lag, denn der Krieg hatte ihm seine zwei Söhne genommen, dachte bei sich: „Was der arme alte Narr, der Ulrich, kann, das kann ich auch“, und er machte im Dorf bekannt, daß er seine Kirschchen heuer verschenken werde, weil der Herrgott vom anderen Ost ein so großen Segen an die Bäume gehängt habe, den er leicht zumachte machen könne, denn man ihn durch Weiz gegen sich ausbringe. Die vom Dorf sagten, dem Leonhard sei der Sinn verdrückt und er werde einmal im Alter so blöde wie der Ulrich. Aber weil er ein reicher und angesehener Mann war, so gaben sie heimlich doch etwas auf seine Worte, und keinem im Dorf war es so recht wohl bei dem unerhörten Blütenseggen des Frühling, ehe er nicht durch ein Gelächris etwas davon weggeschenkt hatte. So geschah es, daß in jenem Jahr in jenem kleinen, verfallenen Dorf ein Volkstum zuwegkam, daß keine Kirschchen verkauft werden dürften, sondern daß sie alle verschenkt werden müßten, weil der Herrgott leicht Frost oder Hagel, Sturm oder Ungeheuer schicken könnte, wenn er Weiz und Bier unter den Leuten lähe.“ „So laß ich mir's gefallen“, sagte ein Weib aus dem Saal. Und unvorsichtig droch ein Belfalkstacheln los und dazwischen schreiender Widerspruch: „Das ist Korrekt! Das geht nicht so! Das ist leicht sagen!“ Der Hode des Vorstehenden schul Ruhe. Der Fremdling fuhr fort: „Es steht das alles in den alten Urkunden unseres Landes geschrieben, sonst könnte ich es Euch nicht sagen.“ „Wie geht's weiter?“ rief wieder ungeduldig Emma Durst. „So geht es weiter: Zur der Kirschchenorte kamen die Leute aus der Stadt mit großen Körben, schweren Beuteln und grimmiigen Gesichtern. Sie prügelten sich unter den vollen Bäumen, schimpften, schufzen, höhnten und weinten, weil jeder vor dem andern hinter die Kirschchen wollte. Da kam der Büttel, schellte und rief, daß heuer alle Kirschchen im Dorf verschenkt werden würden, weil der Herrgott den großen Segen auch geschenkt habe. Wer aber Bier und Weiz und Weiz weige, der müsse ohne Kirschchen davon. Zuerst standen die Leute starr vor Stutzen und Unglauben. Dann, als sie merkten, daß es kein schlechter Epoh

war, stieg ihnen vor Freude und vor Scham das Blut ins Gesicht. Manche Frauen weinten, weil sie daran gedachten, mit wieviel Rot und Entehrung und harter Mühe sie das Geld zusammengebracht hatten für die köstliche Gattensgabe, von der sie gern einen Anteil für sich und ihre kleinen Kinder gehabt hätten. Es ging ein Ernten an, so froh und schön, wie ein Feiertag. Von einem Baum zum andern hallten die frohen Rufe. Die Bauern hielten und sorgten, daß den Bäumen nichts Liebles geschah. Aber die von der Stadt hatten von selbst große Sorgfalt, denn sie dachten daran, daß jeder Ast voll des heimlichen Segens und Lebens sei, davon sie sehr zehren und später wieder zehren würden. Zuerst wollte jeder seine eigenen Körbe füllen. Aber auf einmal war es beschlich, daß man die ganze Ernte erst nach geantener Arbeit ehrlich verteilen wollte. Die Kinder aber vom Dorf, auch Ulrichs und Michels Enkel, hängten sich Kirschchen hinter die Ohren, oben sich voll und zeigten vor den Stidtern alle ihre brotlosen Rünste mit Schreien, Lachen und Uebermut. Jener Tag heißt in unseres Landes Geschichte: Das Kirschchenfest von Ebdendorf. Als am Abend die Leute zur Stadt zurückfahren, war es ihnen, als hätten sie alles geträumt. Wo sie vorher in höchstem Reid und brutaler Gier sich gedrängt und gestochen hatten, da hielten sie sich mit freundlichen Worten und gütiger Tat und die sich am Morgen beschimpft hatten, schauten sich am Abend hell in die Augen und schienen sich im Herzen zu fragen: „Hast Du es denn auch erlebt, das große Wunder?“ In der Woche danach gingen zwei Arbeitergruppen zu ihren Herrn. Wie eine Bewandlung war's. „Wir wollten eine Stunde länger arbeiten ohne Lohn. Die Bauern von Ebdendorf sind in der Not, weil sie keine Hauen und Schaufeln keine Pflüge und Maschinen kaufen können. Sie haben unsere Frauen und Kindern Kirschchen geschenkt. Wir lassen sie nicht sterben. Unsere Zeit können wir nicht besser anwenden, als wenn wir ihnen helfen. Der Bauer lebt von uns, und wir leben von Bauern.“ So geschah's, daß erst in zwei, dann in allen Jahren der Stadt und zuletzt in allen des Landes täglich eine Stunde gearbeitet wurde für die Bauern, ganz ohne Lohn. Die Horkantanten traten zusammen. „Unsere Leute sind wie vermauert. Wir bleiben nicht hinter ihnen zurück. Das ist sie mit Lust und Eifer arbeiten, je mehr, als wir zu hoffen wagen. Wir bezahlen ihnen die Stunde: die stärkere Produktion bringt uns genug ein, wir wollen uns nichts schenken lassen.“ Die Kaufleute hörten von der Sache. „Nun ist wieder Wars da, nun gibt es Umhang! Die Preise müssen herunter! Das ganze Geschäft muß leichtfüßiger werden! Die hohen Projekte machen's nicht, sondern die vielen Prozent! Man muß den Leuten wieder Freude am Kaufen beibringen.“







# Winkelhausen

Weinbrand

Weinbrennereien  
Stargard i. Pom.

Generalvertretung für Baden und Fabriklager:  
**Mondorf & Melleri, Karlsruhe i. B., Fernruf 4993.**

S143

## Deutsche Fernsprech-Treuhand G. m. b. H.

Hamburg 6, Neuer Pferdemarkt 13  
Bankkonto: Oltzenstraße Hamburg  
Vom Reichspostministerium zugelassen!  
Am 1. Oktober 1920  
haben Sie zu  
zahlen

### 1000 M. Fernsprech-Beitrag

Wir stellen Ihnen diesen Betrag zur Verfügung!  
Jahresbeitrag: 33 M. für den Hauptanschluß, 10 M. für das Nebenanschluß.  
Unveränderlich auch bei steigendem Lombardzinsfuß.  
Einmalige Aufnahmegebühr 30.— Mk. für den Hauptanschluß.  
Verlangen Sie sofort Prospekt! **Platz-Vertreter gesucht!**  
General-Vertretg. für Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg  
**Karl Krems, Mannheim, P 3, 14. Tel. 1222**  
Feste Gebühr! Anderweitig steigend mit Lombardzinsfuß und schon im ersten Jahr teuerer! Vergleichen Sie Bedingungen. 10626

Heinrich Scharpinet Mannheim D 2, 11  
Tel. 920  
Etablissement für Wohnungs-Einrichtungen u. Dekorationen

### Große Möbel-Ausstellung

gediegener und preiswerter Wohn-  
Speise-, Herren- und Schlafzimmer

Großes Lager in Gobelin, Damaste und aparte Vorhang-Stoffe.  
Ausstattung und Ausbau vornehmer Wohnräume. Beratung ohne Verbindlichkeit

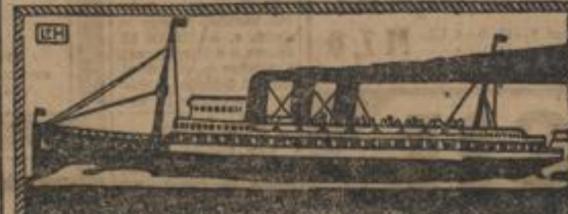
## Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft Mannheim

Ludwigshafen a. Rh., Rotterdam, Köln, Karlsruhe, Kehl (Straßburg i. E.), Basel, Lörrach i. B., Stuttgart, Esslingen, Reutlingen, Heilbronn, Kempten i. B., Sigmaringen

**Spedition** nach allen Plätzen des In- u. Auslandes  
**Lagerung** in grossen modernen Lagerhäusern  
**Schiffahrt** mit eigenem grossem Schiffspark  
**Sammelvekehr** nach allen Richtungen.  
Bedeutende Frachtvorteile.

Messengütererfrachtungen aller Art von u. nach allen Rhematationen. Besondere Eilgüterverkehre mit Schnellampfern nach dem Ober- und Mittelrhein, sowie nach und von den Seehäfen. Regelmäßige Abfahrten.

## Rhein. Gesellschaft für Schiffsausrüstungen u. Fabrikbedarf Mehr & Schäfer, Mannheim



### KOMPLETTE SCHIFFS-AUSRÜSTUNGEN

Eisenerzeugnisse, Werkzeuge, Armaturen, elektrische Ausrüstung, Gummi- und Asbest-Fabrikate, Heiss- und Hochenergie, Besen- und Bürstenerzeugnisse, Farben, Lacke, Öle und Fette.

Neu, eigenartig, ohne Beispiel an Inhalt und Versicherung ist die neue Zeitschrift

## „Ich helfe Dir“

„Ich helfe Dir“ hilft der Hausfrau und Mutter bei der Wäsche-Haushaltung, bei der Umarmelung von Altem in Neues, bei Anfertigung von moderner Kleidung, bei praktischen Handarbeiten, bei der Herstellung billiger und zweckmäßiger Kinderkleidung, lehrer bei der Erziehung der Kinder, bei Erhaltung von Gesundheit und Schönheit.  
„Ich helfe Dir“ gibt praktische Winke für das häusliche Leben, Rat für Küche, Keller und Speisekammer und endlich für Kleintierzucht u. Gartenbau. Jedem zweiten Heft ist ein Schnittmusterbogen, in kurzen Zwischenräumen wird dem Heft eine Kunstbeilage beigegeben. Außerdem bietet „Ich helfe Dir“ eine Sterbegeld-Versicherung für Eltern und Kinder. Das Heft erscheint 14tägig zum Preis von Mk. 2.— Man abonniere bei Buchhandlung Paul Fleischer, Mannheim, Rheindammstrasse 68.  
Herren und Damen als Reisevertreter gesucht.

## Institut zur Bekämpfung der Oberflächen- (Lupus) und Tiefentuberkulose, der Drüsenvergrößerungen, Hauterkrankungen, gewisser Frauenleiden sowie der hässlichen Geschwülste (Krebs usw.)

Die Röntgenlichttherapie des Krebs, der Tuberkulose, Myome etc. darf nach unseren modernwissenschaftlichen Anschauungen nur noch mit den Intensivstromapparaten erfolgen. Die alten oder halbmodernen Röntgenapparate, wie sie noch von fast allen Röntgenlaboratorien hier und anderwärts infolge ungenügender Kenntnis der Ärzte od. aus and. Gründen betrieb. werden, bringen Schaden, z. B. den Krebs zum Wachsen anstatt ihn zu vernichten.  
Mannheim, O 2, 1 - Tel. 6747 Dr. med. J. Wetterer  
Sprechst. W. 9-3 (Dr. Wetterer)  
3-9 (Assistentärzte) Spezialarzt für Hautleiden und  
E 39 S. F. 9-1 (Assistentärzte) Erkrankungen der Harnorgane.

## Bester Ersatz für Kohlen-Gas-Ölglühlicht!

### Gasstoff-Glühlicht

Deckenlampen, Wandarmen, Doppelarmen, Kaminleuchten etc.  
Keine Rohrleitung! Leuchtkraft: 50-100 Kerzen!  
Leuchtöl wird mitgeliefert! — Preisliste frei! E 91  
Louis Runge, Mannheim Augustenstrasse 55.

## Mannheimer Schirmfabrik Schirme u. Stöcke

Kaufhausbogen 71/72. Preise bedeutend herabgesetzt. Eigene Reparaturanstalt J. I. F. S.

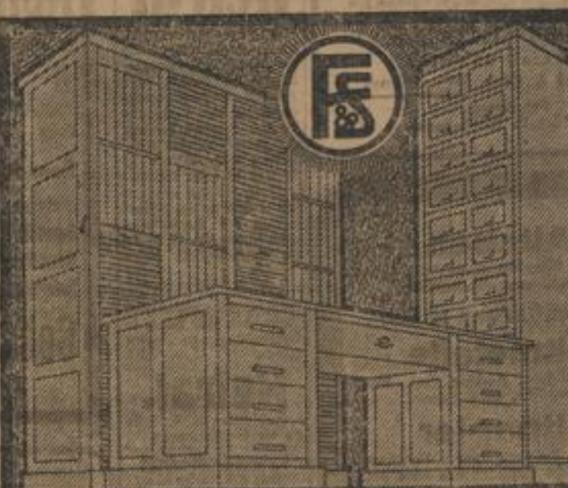
## Rauch und Ruß

in den Wohnungen machen den Aufenthalt in denselben nicht nur höchst unangenehm, sondern oft lebensgefährlich. (Kohlendioxidgas bilden sich nur durch Zugmaße.)  
Schützt die Schornsteine  
dehnt vor den schädlichen Einwirkungen durch Wind, Regen und Sonne durch den wirklich einzig in seiner Art dastehenden



### Topf'schen drehbaren Aufsatz.

Zu beziehen durch die Alleinverkäufer:  
**Franz Molitor G. m. b. H. Mannheim**  
Tel. 2004. Mittelstraße 56. Baumaterialien. S147



## Wohnheim & Büro

SPECIALHAUS FÜR MODERNE BÜRO-BEDARF  
Wohnheim No. 11  
F. R. H. E. G. F. C. 7. 1. 5. 9.

### Büro-Möbel und Maschinen

nebst Zubehör in grosser Auswahl.

**Ziehung garantiert 7. u. 8. Oktober 1920**  
Überlinger Münster-Geld-Lose  
**60000**  
**155000**  
Lospreis M. 3.00  
Postcheck-Konto 19376  
Losse zu haben auch in allen Lotterielagerstätten  
Eberhard Fetzer  
Karlsruhe i. B.

### Kegelbahn

für möglichst einen der ersten Hochentlagegehalt. Angebote u. V. O. 15 an die Geschäftsstelle. S1338  
Braves Mädchen  
von erdlichen Eltern kann das Frisieren erlernen. Angebote mit V. T. 52 an die Geschäftsstelle.

## Jakob Bitterich

Lack- und Farbenfabrik  
Mannheim

Verkaufsstelle E. 5. 1  
gegenüber Hotel Weinberg  
Telephon 426  
empfehlen 10436

**Spiritus-Fußbodenlacke** gelb, rot und braun  
**Spirituslacke, Bernsteinlacke**  
**Bodenwachs und Fußbodenöle**  
**Streichfertige Ölfarben** in allen Tönen  
**Pinselfür alle Zwecke**  
**Sämtliche Malutensilien** für Öl-, Aquarell-, Tempera- und Pastellmalerei.  
**Maler- u. Anstreicher-Bedarfsartikel.**  
Fachmännische Bedienung zugesichert.  
Fabriktelephon 2712 und 318.

## Für Hausbrand und Zentralheizung

Bronnzapfen Guggins . . . Mk. 12.50 p. Malter  
Schönen danken Brenntorf Mk. 18.— per Ztr.  
Brennholz Hartholz gesägt M. 18.— p. Ztr. drei Keller  
Alles ohne Bezugschein.  
Bei Eisenbahnwagenbestellung Preisermäßigung.

## Andreas Reinig, Kohlenhandlung

L 15, 18. — Tel. 4917. E 126  
Empfehle meine modern eingerichtete  
**Branntwein-Brennerei**  
zum Abdampfen von Kirschen, Zwetschgen, Troster usw. Holz und Kohlen brauchen nicht gefeuert zu werden. Reine pro Liter fertigen Branntwein Mk. 2.—. Es ist jedermann Gelegenheit gegeben, sein Material in kürzester Zeit feil zu machen. Größere Partien können auch nach eigenem Fahrverbot abgeholt werden. E 126

## Jakob Deimann

Branntwein-Brennerei und mech. Kellerei  
Schwetzingen  
Mannheimerstr. 48/50. Teleph. 63-

## Bei Nervenleiden

Rheuma — Gicht — Ischias  
Lähmungen, Nieren-,  
Chron. Leiden vom 1. bis zu den  
Elektro-galv. Institut für Gesundheitspflege  
C 1, 1 Egon Winter C 1, 1  
Glänzende ärztliche Zeugnisse  
Hundert begeisterte Dankschreiben.  
Heilkuren täglich von 9 bis 6 Uhr.  
Schwesterbedienung. S 99  
Elektro-galv. Massage, Gesichtspflege, Spezialität.  
Kurskarten für 12 Sitzungen Mk. 45.—

Ich habe, Zt. groß. Interesse  
für alte gebrauchte  
**Maschinen.**  
Wilhelm Kahn  
Altmarktstr. 11. Mannheim  
O 5, 19. Teleph. 1386.

## Brennholz

1a. Qualität, sehr trocken, liefern wir prompt. Speziallieferungen für Zentralheizungen und Gewerbe.  
Zur Lieferung aller rationierten Brennstoffe halten wir uns bestens empfohlen. E 126  
**Bügler & Co., G. m. b. H.**  
Kohlenhandlung  
Tel. 7905 Karl Ludwigstr. 28/30 Tel. 7740

## 400 Ratten

und Mäuse nachweisbar in einigen Stunden radikal ausgerottet. Fertig zum Einlegen. Ungefährlich für Menschen und Haustiere. Bügelkäse 3 Stk. 12.50, 6 Stk. 24.—, Rollenkäse 3 Stk. 13.—, 6 Stk. 25.—, Seidenreiniger 3 Stk. 13.—, gebrauchsfertige Ratten, gebrauchsfertige Mäuse, gebrauchsfertige Ratten, gebrauchsfertige Mäuse, gebrauchsfertige Ratten, gebrauchsfertige Mäuse, gebrauchsfertige Ratten, gebrauchsfertige Mäuse. Erfolg garantiert. Otto Koch, Chem. Fabrik, Karlsruhe-Grünwald 304. E 126



